

ein Jahr zur Wohnung überlassen wurden. Aber noch in demselben Jahre erhielt er eine kaiserliche Berufung als Generalkriegscommissär für die Armee in Ungarn. Es heißt in dem Befehl des Kaisers Leopold vom 17. September 1696: „demnach Unser Feldmarschall und Generalkriegscommissarius mit Tode abgegangen ist, so wollen wir dir die Administration des Kriegscommissariatsamtes in Ungarn in so lange, bis der dazu bestimmte Herr Ludwig Maximilian Graf von Breuner aus Italien anlanget, in Gnaden aufgetragen haben. Bei Empfang dieses unsern Befehls hast du sogleich zur Armee nach Ungarn abzugehen und die gesammte Administration zu führen, bis Graf von Breuner eintrifft.“ Er übernahm auch wirklich dieses Amt für drei Monate, wie daraus hervorgeht, daß später am 26. September 1697 und wieder am 23. August 1698 der Befehl an das Hofkriegszahlamt erging, die von ihm in jener Zeit ausgelegten Postgelder mit 2118 Gulden auszuzahlen¹⁾. Damals und später noch ist auch von der Rückzahlung der für sein Regiment ausgelegten 30,000 Gulden, sowie der älteren Anleihe von 100,000 Gulden die Rede. Im April 1698 war von letzterer Summe noch nichts bezahlt worden.

Das Jahr 1697 fand den Fürsten Philipp wieder im activen Dienst in Ungarn als Generalwachtmeister unter dem Befehl des Prinzen Eugen von Savoyen. Auch sein Regiment, acht Compagnien stark, gehörte zur Armee des Prinzen. Es war das entscheidende Jahr der Schlacht bei Zentha, an welcher Fürst Philipp einen rühmlichen Antheil nahm. Die kaiserliche Armee, welche die Theiß heraufmarschirt war, griff am 11. September das türkische Heer an, als es bereits im Begriffe stand auf einer Brücke die Theiß nach jenseits zu überschreiten, um sich von da nach Oberungarn zu wenden. Es war der entscheidende Moment, den Prinz Eugen mit größter Schnelligkeit zur Ueberraschung der Feinde und mit vollständigstem Erfolge

¹⁾ Ebendort. Nach Walberg hätte er dieses Amt ausgeschlagen.